

21 000 Stunden Nachbarschaftshilfe

**Beim Löschzug Hauptwache wurde sogar Rekordmarke des
Jahrhunderthochwassers übertroffen**



Auch 55 Brandeinsätze waren zu bewältigen.

– F.: Kornexl/FF Passau

Auf ein Rekordjahr blickt der Löschzug Hauptwache der Freiwilligen Feuerwehr Passau zurück. Stadtbrandinspektor und Zugführer Löschzug Hauptwache, Andreas Dittlmann, präsentierte einen beeindruckenden Jahresbericht 2015 im Beisein zahlreicher Zuhörer, bestehend aus Gästen der Kirche und Stadtverwaltung, Freunden und Gönnern und natürlich aktiver und passiver Mannschaft.

„Nach der Hochwasserwelle kam die Flüchtlingswelle. So wird man sich vielleicht einmal an das Jahr 2015 erinnern“, so Dittlmann.

Durchschnittlich rund 275 Stunden hat ein jedes der 77 aktiven Mitglieder der Hauptwache im vergangenen Jahr zu einer stolzen Stundenbilanz beigetragen: 21 128,50 Gesamtstunden für das Allgemeinwohl. Somit wurde sogar die bisherige Rekordmarke des Jahres 2013, des Jahrhunderthochwasser-Jahrs, um mehr als 1000 Stunden überschritten.

Er sei „sprachlos angesichts der hier geleisteten Stunden“, lobte der Vorsitzende des Stadtfeuerwehrverbands Ludwig Kapfhammer die Ehrenamtlichen. „Die nackten Zahlen alleine bringen nicht zum Ausdruck, was hier mit viel Engagement, viel Herzblut und mit großem Erfolg geleistet wurde“, würdigte Stadtbrandrat Dieter Schlegl „ein wahrhaftig tolles Team.“

„Wir können uns auf Sie verlassen“, weiß OB Jürgen Dupper. Mit Eintreffen der ersten Flüchtlinge am Hauptbahnhof seien die Feuerwehren die Ersten gewesen, die geholfen haben: „Ohne dieses Engagement für die Gemeinschaft, ohne diese Kernkompetenz wäre die Stadt nicht was sie ist.“ Er sprach von einer „hohen Akzeptanz in der Bevölkerung, die man sich redlich verdient hat“.

Mit 317 Einsätzen haben die Einsatzzahlen des Löschzugs Hauptwache – vom

Katastrophenjahr 2013 einmal abgesehen – einen neuen Höchststand erreicht. Diese Zahl ist umso beeindruckender, da die Stadt Passau von großen Unwettern oder sonstigen Katastrophen verschont blieb. „Wir blicken somit auf ein Jahr zurück“, so Dittlmann, „das fast jeden Tag einen Einsatz für uns bereithielt.“ Die Brandbekämpfung ist nur noch ein Bereich im großen Spektrum. 55 Brandeinsätze gab es zu bewältigen. Bei einem Wohnhausbrand erlag eine Bewohnerin ihren schweren Verletzungen. Weitere Gebäude- und Zimmerbrände endeten glimpflich bzw. konnten in der Entstehung bereits gelöscht werden. Als Ursache war meist ein technischer Defekt auszumachen. Neun Fahrzeugbrände galt es niederzukämpfen. Dazu kamen immer wieder brennende Mülleimer im Bereich ZOB. Unter 190 Technischen Hilfeleistungen waren 34 Verkehrsunfälle. Nur dreimal rückte die Wehr wegen Hochwasser aus; den Weg aufs Wasser fand man jedoch bei fünf Personenrettungen bzw. -bergungen. Permanent steigend ist die Unterstützung von Polizei oder Rettungsdienst: Neunmal wurden Personen über die Drehleiter gerettet und 26-mal öffnete man Türen um Zutritt zu Wohnungen zu erhalten. 53 Fehlalarme, die sich dem stetig steigenden Trend der letzten Jahre fügen, wurden abgearbeitet und 19 Sicherheitswachen gestellt. Alleine im Einsatzdienst wurden somit über 4000 Stunden erbracht. Für mehr Sicherheit bei Autobahn-Einsätzen wird demnächst ein sogenannter „Overhead-Verkehrssicherungsanhänger“ angeschafft. Rein statistisch betrachtet finden dienstags um 17 Uhr die meisten Einsätze statt, „brandgefährlich“ ist es donnerstags um 11 Uhr. Ausschlaggebend für den erfolgreichen Einsatz ist der Mensch. Ständiges Üben und ein stets aktueller Wissensstand sind unabdingbare Voraussetzungen. Mit über 6000 Stunden im Bereich der Ausbildung wurde auch hier ein neuer Höchststand aufgestellt und viel persönliche Freizeit in die Fortbildung investiert. Der Tag der offenen Tür im September war mit gut 8000 Besuchern ein toller Erfolg. Die Jugendgruppe ist mittlerweile auf 20 Jugendliche angewachsen. „Darauf sollten wir uns jedoch nicht ausruhen“, so Dittlmann, „wir müssen weiterhin versuchen, junge Menschen für den Dienst am Nächsten bei der Feuerwehr zu begeistern“. „Die Jugend bringt uns nach vorne“, weiß auch der Vorsitzende des Stadtfeuerwehrverbands Ludwig Kapfhammer. Die sieben Mädchen und 13 Buben steuerten über 2000 Stunden zur Bilanz bei. Den Enthusiasmus der Floriansjünger weiß auch die Fahnenmutter zu würdigen: Für die „stets tatkräftige Unterstützung und das schier grenzenlose Engagement“ dankte Anna Kapfinger.